



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des Giafars des Barmeciden

Klinger, Friedrich Maximilian von

[S.L.], 1799

1.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49065)

Drittes Buch.

I.

Satan, der Herrscher der Hölle, saß ernst und düster auf seinem erhabenen, ehernen Throne. Die Mächtigen des dunkeln Reichs, stunden um ihn herum, wie die Höflinge um einen Fürsten, der eben die Nachricht erhalten hat, seine Kasse sey leer, alle Mittel, sie zu füllen, erschöpft, den Unterthanen weiter nichts mehr zu nehmen, und sein Nachbar, unterrichtet, von der Erschöpfung, sey im Begriff, den besten Theil seiner Staaten an sich zu reißen. Doch war nur das Letzte der Fall Satans. Zum zweitemale war sein Botschafter, am Hofe Karls des Großen, mit widrigen Berichten zur Hölle gefahren. Die ersten lauteten: „Karl habe die Sarazenen, auf Spaniens Gränzen, völlig geschlagen.“ Da nun Satan sich immer schmeichelte, die Sarazenen würden, die der Hölle so fürchterliche Religion, endlich aus
N Europa,

Europa, wie aus Africa und Asia, verdrängen, so fuhr er ergrimmt auf; doch ließ er noch diesmal dem Fürsten Moloch, der ihm folgenden Trost zurief, sein Ohr:

„Worüber ergrimmt Du, Herrscher der Hölle? Haben nicht die Pfaffen und deine Schüler die Philosophen, ein so scheußliches Gewebe, von Unsinn und niedrigem Eigennutze, aus dieser uns furchtbaren Religion gemacht, daß keine Spur ihres reinen Ursprungs mehr zu entdecken ist? Laß den Ewigen nun ergrimmen, dessen Wort und Werk, seine Ebenbilder und Günstlinge, so schändlich verpsuscht haben. Die Hölle kann nur, durch die Ausbreitung dieser Pfaffen-Religion, gewinnen. Auch ich ergrimnte einst, da die Opfer aufhörten, die der weise Salomo, an den mir geweihten Altären schlachtete. Doch bey dem Blute der Säuglinge, das vor meinem Bilde, in den Flammen zischend dampfte, ich tröste mich nun wieder, da ich sehe, daß die Söhne des Staubs, welche sich der Ewige, durch einen neuen Bund, erkaufte hat, ihre Brüder zu tausenden der religiösen Wuth schlachten, die, bey deinem Throne sey es geschworen, weit verderbender ist,
als

als wir alle hier zusammen genommen. Befiehl nur, die Schatten der letzten Jahrhunderte zu mustern, und Du wirst für einen Nachfolger Mahomets, tausende Jenes finden, bey dessen Namen die Hölle erbebt.“

Aber anders ward es Satan zu Muthe, als er nun vernahm: Karl habe endlich die Sachsen, zur allein seeligmachenden Religion, mit dem Schwerdte bekehrt, und die Ueberbliebenen, in dem, von ihrem Blute gefärbtem Flusse, getauft. Er warf seinen knotigen Szepter auf den ausgebrannten, hallenden Boden, schüttelte sich auf seinem Throne, daß die Grundveste des dunkeln, unendlichen Gewölbes, erbehte, die Teufel auf dem erschütterten Boden wankten, das Gesindel der Hölle zitternd und heulend niederfiel, und die Verdammten, in den aufgerührten Pfuhlen, fluchten und brüllten. Nur Satan stund unerschüttert — er sah dem Beben der ungeheuren Höhle einen Seiger = Schlag zu — freuete sich seiner Kraft — setzte sich nieder — streckte seinen Arm aus, und die schwankende Wage stund. Die Mächtigen sahen ihn erstaunt an; aber er dachte als Herrscher bey sich: „Kann es doch
N 2 nichts

nichts schaden, daß ich ihnen zu Zeiten durch den Sinn fahre, und ihnen zeige, was ich vermag!“

Schnell hüllte er sein Angesicht wieder in Dunkel, und seine Stimme erscholl nun durch die Hölle, wie, wenn der Donner eines zwischen den Alpen gefangenen Gewitters, in tausendfachem Widerhall, an den Felsen erschallt. „Soll ich nun wiederum einen Theil meines Reichs verliehren? Sollen alle kräftige Söhne der Natur, auf Erden vertilgt werden, und die Hölle sich, von nun an, bloß mit Sündern füllen, die Mönche und Tyrannen ausgesogen haben? Sollen nur Schattengestalten herunterfahren, und keine Geister mehr, die mir durch genialischen Schwung und jovialische Laune, die düstre, einformige Herrschaft über die Hölle, erträglich machen? Soll ich hier auf meinem ehernen Thron sitzen, wie der Abt eines Klosters, der über Bauch-Pfaffen herrscht? Was! soll die Hölle, einst der Zufluchtsort kühner, kraftvoller, aufrührischer Geister, nun der Aufenthalt des Auswurfs von Menschen werden, dorer Verlust der Ewige nicht einmal vermiszt?“

was er um...
Kalt

Kalt und plump erwiederte Moloch: „Was doch der Zorn für ein wunderliches Ding ist! Selbst der erhabne Satan vergift seinen Vorthail, wenn er ihn ergreift. Doch stellt er sich nur so grimmig. — Hörst Du denn nicht, daß er sie mit dem Schwerdte bekehrt, in ihrem Blute taufte, nach der sanften Art der eifrigen Christen? Bedenke doch nur, was dies Werkzeug des Glaubens, auf die wirkt, gegen die es geführt wird; aus denen machen muß, die es führen? Laß diese Apostel nur wüthen, Satan; die Hölle öffnet sich den Bekehrern und den Bekehrten, und was ihre künftige Laster betrifft, so versichere ich Dich, Du selbst wirst in Verlegenheit seyn, sie zu benennen. Ich dächte doch, die Schatten, die zahllos aus dem griechischen Reiche herunterfahren, hätten Dich endlich überzeugt, daß diese Christen, zu denen dem Menschen eignen Lastern, solche neue und originelle, gefügt haben, die ihren blöden Vorfahren gänzlich unbekannt waren. Vermuthlich werden sie auch nur darum von dem Patriarchen in Konstantinopel, und dem Manne, der über die sieben Hügel herrscht, verdammt.“

Obgleich Satan dies alles faßte, und den Vortheil dieses Bekehrungsgeschäfts, für die Hölle, einsah, so fühlte er doch, in diesem Augenblick, zu viel als herrschender Fürst, um den Verlust eines ganzen Landes so leicht ertragen zu können. Mit bitterm Grimme, dachte er, an die Verwüstung seiner Tempel, in Sachsens Hainen, und verharrte noch immer in seinem düstern Sinne. Schon fiengen die Teufel an, des langweiligen Hofzwangs müde zu werden, als Fürst Leviathan wie der Pfeil des Todes hereinfuhr. Da sie ihn erblickten, erhuben sie ein Jubelgeschrey, und Leviathan! Leviathan! erscholl bis in den äußersten Winkel der Hölle.

Satans finstre Stirn heiterte sich auf, da er seinen Liebling so schnell daher fahren sah. Er reichte ihm die Rechte, die Leviathan ehrerbietig küßte. Hierauf zog er ihn sanft zu seinen Füßen, und frug ihn mit melancholischer Freundlichkeit: Hasser, Verderber der Söhne des Staubs, was bringst Du aus Asien?

Leviathan. Nicht viel; Du weißt, daß, seitdem Mahomet, dieses Volk zum Dienst des Ewiggen geführt hat, in Asien, für die Hölle schlechte
Zeiten

Zeiten sind. Doch nur Geduld, die Begeisterung wird sich schon legen! — Puh! willkommen Dampf der Hölle! Wohl mir, daß ich wieder da bin, wo man das, was man ist, so ganz ist. Beym Geheul und Winseln der Verdammten, ein Teufel könnte unter den Schwächlingen, seine Kraft verliehren, wenn er lange mit ihnen hausen müßte. Indessen höre, was Leviathan gethan hat. Ich kann eben nicht sagen, daß ich stolz darauf bin, doch hoffe ich auf Deinen Beyfall, wenn das reift, was ich ausgesäet habe.

(Mit kaltem Stolze.) Es ist nichts weniger, als der gänzliche Umsturz des Hauses der stolzen, uns verhaßten Barmeciden.

Satan und die Teufel riefen erstaunt: das Haus der Barmeciden?

Leviathan. Ja das Haus der Barmeciden! der Thoren, die seit Jahrhunderten für das Glück der Menschheit arbeiten, welche die Wunden zu heilen streben, die Asiens Herrscher ihren Sclaven schlagen! die durch ihr Beyspiel und Wirken, der Hölle mehr Seelen entrissen haben, als die unsinnigen Kriege der Prälaten in Konstantinopel, herunter fördern können! Wir erinnern uns

kaum, daß einer dieses Geschlechts herunter gefahren sey, vielleicht daß wir nun diesen erhaschen, und dem Geschlechte der Thoren, durch ihn, ein Ende machen.

Satan. Und alles was Du gethan hast, lauft auf ein Vielleicht hinaus? Ist dies ein Werk für Leviathan, der nie einen Sterblichen belauscht hat, ohne das Register seiner künftigen Sünden, die Gewißheit seines Falls mitzubringen? Als Du begannst; dacht' ich schon, er sey gefallen, und alles mit ihm, was diesen Namen trägt.

Leviathan. Hört es, alle ihr Teufel, ich habe die Erfahrung seit Jahrtausenden gemacht: der Sitz der Undankbarkeit ist ein Thron! — Verzeih die rasche Aufwallung, Herr, und vernimm was ich entworfen habe. Durst ich ihm Gewalt anthun? durst ich dem nahen, um den ich schon so lange in der Ferne vergebens herum schwebte?

Satan. Was? sprichst Du nicht von Giasar? steht der nicht nah an der Gränze meines Reichs, seitdem er sich in die Arme meiner Tochter, der Philosophie geworfen hat?

Leviathan. Ja, er hat den Zauberbecher des Wissens gekostet, doch noch ferne halten ihn sein
thörigtes

thorigtes Herz, seine eiskalte Vernunft, von unserm Reiche. Er nagte an dem unauflösllichen Knoten, wie der thörichte Goldmacher an unserm Geheimniß, kämpfte mit den Hirngespinnsten seiner verwilderten Einbildungskraft, strebte, lechzte nach Wahrheit, und ertappte, was der Sohn des Staubs, immer ertappt, seine Gestalt in Verzerrung. So sah ich eine alte Bettel, aus rothen, triefenden Augen, nach einem kraftvollen Jüngling blinzen; ich hauchte in ihre vertrocknete Fantasie, sie fühlte sich im Frühling ihres Lebens, da hielt ich ihr schnell einen Spiegel vor, sie spuckte auf das Glas, das ihr die scheusliche, runzlichte Larve zeigte, und watschelte heulend davon. Doch der Mißgriff vermogte nicht, das Herz dieses Thoren, zu vergiften, wie ich es hoffte; Er murrte nicht über sein Elend, er murrte über das Elend anderer, und jammerte nur, daß er es nicht heilen konnte. Höre nun, wie ich ihn gefaßt habe, bemerke den feinen, auf das Herz des Menschen, berechneten Plan, und dann erstaune — ihn will ich durch den Götzen seines Hauses — durch das stürzen, was die Menschen Tugend nennen, und sein ganzes Geschlecht, unter dem

Trümmern des erhabenen Hirngespinnsts, be-
graben.

Satan lächelte und liebkoste Leviathan:
Laßt mir doch die plumpen Teufel näher treten,
die sich nur immer an das Gesindel von Men-
schen machen, das schon als Eigenthum der Hölle,
geböhren wird. Sie sollen hier, von meinem
gewandten Leviathan lernen, wie man nach Ab-
sichten handelt, und den Wolkenrittern beykommt.
Ich wittre aus dem scharfen Blick des Fürsten,
etwas neues und originelles — horcht auf!

Die Teufel nahten, wie Hofleute, denen ihr
Fürst winkt, die Thaten seines Günstlings anzuhö-
ren; lächelnder Beyfall auf den Masken, Neid
und Haß in dem Herzen.

Leviathan antwortete Satan: Das Lob am
Ende der That! Ich saß auf den Trümmern Per-
sepolis, und erinnerte mich mit Freude, des Zer-
störers der herrlichen Stadt. Unter dem Schutt
hatten sich Unglückliche verkrochen, die der Graus-
samkeit des Khalifen Hadis und seiner Statthal-
ter, entflohen waren. Vom wilden Peiniger,
dem Hunger getrieben, fraßen sie das Ungeziefer,
welches das Gift mit der Fäulniß zeugt, vers-
fluchten

fluchten beym ekelhaften Schmause, ihr und des
Wüthrichs Daseyn. Ihre Flüche entzückten mich,
und ich wünschte dem Menschen - Verderber das
Alter des Greises. Plötzlich sah ich Astargoth
mit des Khalifen Hadis dunkeln Schatten, an
mir vorüberfahren. Ich schwang mich ihm nach,
und vernahm: „seine Mutter habe ihn vergiftet
„um den uns verhassten Haroun, zu retten.“
Betaubt sank ich auf den Schutt zurück. Was
hatten wir durch den Frevel des Weibes gewon-
nen? Er war schon unser. Gelang es ihm gegen
seinen Bruder, da war Gewinnst für uns zu
hoffen, und gern hätte ich dann diesem, das Pa-
radies seines Propheten, gegönnt. Der Gedanke,
daß nun Asien, welches der Unsinn des Vergifte-
ten, verwüstete, durch Harouns Weisheit, wieder
blühen sollte, machte mich so rasend, daß ich drey-
mal die ungeheuren Rümpfe von Säulen umfaßte,
um sie auf die Flucher, unter mir, zu stürzen —
sie wankten im Grunde und stunden. Ich fühlte
die Macht, die sie hielt und entfloh. Verdammte
sey die Kraft, die in ihrer Ausdehnung gehemmt
ist, und, zurück gedrückt, ihrem Besitzer zur Mar-
ter wird! Gift, Grimm und Rache trieben mich
so

so

so schnell, daß ich durch die Luft schoß, wie der Meid, durch das Herz des Sohns des Staubs, bey'm Anblick des Glückes eines andern des verhassten Geschlechts. Ich schlich um Harouns Palast, und Satan, was ich nicht zu wagen hoffte, ich durfte ihm nahen; denn in seiner Brust wüthet eine verschloßne Gluth, welche die Tugend dieses Stolzen, aufzuzehren droht, sie vielleicht verschlingt.

Satan. Verdammtes, abermahliges Vielleicht — Leviathan, zum erstenmal hört man dir an, daß du unter Menschen warst.

Leviathan, stolz. Meine Absicht gieng auf Männer, nicht auf Menschen. Wer bemerkt den Fall eines Menschen? nur der Fall von Männern wie diese hier, erschüttert die moralische Welt.

Satan. Um so mehr hasse ich dein Vielleicht. Ich weiß, worauf Du deutest, und sage Dir, Haroun ist gefallen.

Leviathan. So erhebe die Hölle ein Siegsgebrüll; ich aber, der ich seine Kraft gewogen habe, sage vielleicht, und abermals vielleicht. Satan, was kannst Du von einem Manne anders sagen, der der forschenden Vernunft durch
Fröm-

Frömmigkeit, der Güte durch Strenge, der
Wollust durch Ehrgeiz, der Herrschsucht durch
Menschlichkeit, der strengen Gerechtigkeit durch
Milde, die Wage hält? der bey jeder seiner Tha-
ten auf die Folgen sieht? Versuche es nur, mit
einem der Regenten, der weise genug ist, der Zu-
gend aus Interesse anzuhängen! Ich, der Be-
scheidne, sehe voraus, daß er diese geheime Gluth,
nur durch den Fall eines andern besiegen kann,
und ist es Giasar, der ihn retten muß, so ist Ha-
rouns Sieg über sich, ein Sieg für die Hölle;
denn auf einen Regenten, wie Haroun, folgen,
wenn es recht gut geht, Thoren; aber diese Bar-
meciden, glänzen seit Jahrhunderten, durch
Stolz und Vorurtheil, in ununterbrochener Reihe,
als Heroen der Tugend, und ein Sieg über sie,
ist ein Sieg über die Menschheit. Ich vernahm,
daß Haroun Befehl gab, diesen Giasar, um der
Tugend seines Hauses willen, als Groß-
Wizir nach seinem Hofe zu rufen. —

Satan. Hm, ein Einfall, der Königen seltern
kommt!

Leviathan. Und den er königlich bereuen soll!
Der Wunsch kam rasch aus dem Herzen des Rha-
lifen,

lifen, und ich sah bey seiner Entstehung, was ein Barmecide unter einem Haroun, und ein Haroun durch einen Barmeciden, wirken könnte. Ergrimmt fuhr ich nach dem Euphrat, um diesen Giafar in seiner gewählten Einöde, zu belauschen. Die Natur arbeitete in fürchterlicher Gestalt, die Erde, auf Kosten des Lebenden zu erfrischen. Ein wilder Sturm raste, die Wolken zerriß an dem Gebirg, der Euphrat ergoß sich, und brauste, bedeckt von den Söhnen und Töchtern des Staub's und ihrer Habe dahin. Das Brüllen des Sturms, das Säusen der Gewässer, das Winseln und Geheul der Verunglückten, entzückten mein lauschendes Ohr, noch mehr entzückten mich die kühnen Worte, die ich durch den Sturm vernahm. Giafar stand auf einem Felsen, und haberte mit dem Ewigen, über die Zerstörung. Schon kannte ich ihn, für einen der Thoren, die da faßen wollen, was dem Staube versagt ist, die sich zum Mittelpunkt der ungeheuren Maschine machen, und dem Mächtigen den Platz seiner, ihnen unbegreiflichen Haushaltung, nach ihrem stumpfen Sinn, ihren schwachen, kränklichen Nerven, ihren selbstigen Begriffen von Glückseligkeit,

seligkeit, und ihrem kindischen Strolche, zuschneiden.
Der Ewige hatte sein Auge von dem frechen Empö-
rer gewandt, sein guter Engel war bey diesen
wildem Ergießungen, von ihm gewichen. Mein
Blick durchdrang sein und Harouns Herz; ich
sah, daß ihn der Ruf des Khalifen, von seinem
Wahnsinn heilen würde — und reif war mein
Plan. Ich erhob mich, schwebte über den tobend-
den Fluthen, und gaukelte ihm ein Blendwerk vor.
Wir mußten Mutter und Nichte ihre Rettung
danken, ob sie dieselbe gleich nur ihrem eilenden
Fuße schuldig waren. Dann kroch ich in die Masse
eines ehrwürdigen Weisen, nahte ihm plötzlich, und
schalt ihn, über seine Vermessenheit. Meine
Worte, mein erhabenes Neußre, meine vermeinte
gute und gewagte That, das Wunderbare, in das
ich mich hüllte, unterjochten seinen Verstand und
sein Herz. Bald gaukelte ich ihm, eine Art von
Theodicee vor, um ihn, für den Hof des
Ruhm- und Herrschsüchtigen Khalifen, zuzurich-
ten. Schwatze als Philosoph, im Geiste der
Menschen, der Wissenschaften, die du sie gelehrt
hast, und flicke ein System zusammen, von glän-
zender Wahrheit, täuschenden Irrthümern, aufge-
geputzt

gepüht mit Sinn und Unsinn, Licht und Dunkel, wobey ich Sorge trug, daß der Mensch, überall, als Mittelpunkt der Schöpfung, hervorragte. Satan, bey der ersten Gelegenheit, will ich dich damit einschläfern. Der Sohn des Staubs wollte das dünne, schimmernde Gewebe mit seinen groben Sinnen betasten, ich zerhieb den Knoten, zog eine leuchtende Wolke vor seinen Verstand, kitzelte seinen Stolz, und entflamnte, begeisterte seine Einbildungskraft. Ich sprach ein langes und breites von der hohen Bestimmung des Menschen, seiner Selbstständigkeit, weitem Veredlung durch sich, von der Freyheit des Willens, die wie du weißt, die Lieblings-Grille dieser Sklaven der Sinnlichkeit ist. Dann würzte ich das Ganze, mit einem Zusatze von moralischer Harmonie der Welt, von der Verbindung durch sie, mit dem Ewigen, und zeigte ihm, wie sie diese Harmonie, durch ihre Thaten befördern und stöhren können. Um endlich, alle seine Kräfte, auf einen Punkt zu spannen, bewies ich ihm, wie nur Geister seines Schlags, die Welt von den moralischen Nebeln hellen könnten, und wie die physischen nur Hirngespinnste wären, die ihre Unwissenheit erzeugte.

Das

Das Herz verschlang die trüben Erfahrungen des Verstandes, alle seine vorigen edlen Gefühle, die sein düstres Forschen erstickt hatte, erwachten, er glühte —

Satan. Warum verstummst du auf einmal?

Leviathan. Bey der Hölle — der Mensch ist ein erhabenes, sonderbares Wesen! Mit Erstaunen, Grimm, mit Durst nach Rache, sah ich diesen an — Kalt gegen den Ewigen, wie alle Forscher des Unfasslichen, empört von den Uebeln und Leiden andrer, gleichgültig gegen sich selbst, belebt ihn der reinsten, nun stärksten Wille zum Guten. Seine Vernunft senkte Licht in sein Herz, das Herz gab dieser von der empfangenen Wärme und Klarheit zurück, und von beyden getragen und begeistert, erhob er sich über das düstre, verworrene Labyrinth, in das ihn seine Einbildungskraft und Erfahrung geschleudert hatten. Eben der Mann, der mit dem Ewigen haderte, ihn in finstern Mißmuth lästerte, der ein ungeheures System, nach dem andern aufstellte — der an der Tugend verzweifelte, während er vor dem Gedanken des kleinsten Verbrechens zurückschauderte, derselbe Mann, der ein Spiel der Zweifel, des

Unsinns und der Widersprüche war, würde damals wie jetzt, eher sein kurzes Daseyn aufgeopfert, als eine Handlung begangen haben, durch die der schlechteste seiner Brüder hätte leiden können. Was hat der Ewige mit dem Menschen gemeint? bildete er ihn darum so elend, beschränkt und widersprechend, um die Erhabenheit, die er mitten in seine Brust gedrückt hat, merkbarer zu machen? um deutlicher zu zeigen, nur dadurch sey er sein Werk? Verflucht, daß ich diese Bemerkung, an diesem machen mußte!

Satan. Und dreyimal verflucht, daß du mir sie wiederhohlst. Ha, wer spricht dahier, wie ein faselnder Mönch? Ist dies Leviathan, der Verderber der Menschen? O des herrlichen Stück's Arbeit für einen Teufel! In einem Sohne des Staubs, die schlafenden Tugenden, bis zur Schwärmeren, zu erwecken, dann vor mich, mit siegversprechender Miene, zu treten, und in dem Narren, dem ganzen verhaßten Geschlechte, eine Lobrede zu halten, weil es dir an Sinn und Gewandtheit fehlte, ihn zum Böswicht zu machen!

Levia-

Leviathan erwiederte kalt: Satan alle die da herrschen, auf der Erde und in der Hölle gleichen sich; rasch im Wollen, noch rascher im Urtheil! Ich sagte dir, und wiederhohle dir, diesem Siasar, war nicht durch das Laster beyzukommen, und ich, sey es auch bloß um der Neuheit willen, bin stolzer darauf, ihn durch die Tugend, als durch das Laster zu stürzen. Mir schmeichelt nun ein Sieg, den ich durch einen feinen, absichtsvollen, auf Menschenkenntniß gebauten Plan erwerbe; und wenn er deines Beyfalls nicht werth ist, so schenke ihn meinerwegen immer den stumpfen Geistern deines Reichs, die so brausend und keuchend herunterfahren, wenn sie einen elenden Kerl aufgefangen haben, der schon auf dem Wege zur Hölle war.

Satan. Kann ich gelassen anhören, wenn Du in Gegenwart der Großen meines Reichs, die Söhne des Staubs erhebst? hat nicht auch die Hölle ihre Schwächlinge? — Doch fahre fort, Geliebter, der Eifer für des Reiches Beste, verblendete mich —

Leviathan. Voll großer Entschlüsse schlummerte der Barmecide ein, und ich, um ihm Miß-

trauen, gegen sich selbst, beyzubringen, ihn dadurch ganz auf meinen Zweck zu spannen, dabey gelegentlich zu beobachten, ob nicht im Innern seines Herzens, ein Funken verborgen glimmte, den ich, nach Umständen, zur Flamme der Wollust, der Herrschsucht und Goldbegierde, aufblasen könnte, gaukelte ihm ein Gesicht vor, in welchem ich meine ehrwürdige Rolle fortspielte, und ihn sich selbst in der verworfensten erscheinen ließ. Er wußte nicht, wie ihm geschah, ich hatte seine Vernunft eingeschláfert, und nur seine Sinne berührt. Bey seinem Erwachen wollte ich die Wirkung dieser auf sein Herz beobachten; aber Verzweiflung war sein Erwachen. Ich stand an seiner Seite, und jedes meiner Worte ward seiner Brust zum Biß der Schlange. Er sprang auf, das Erinnern seiner Thaten, mit seinem Gehirne an die Felsen zu zerschmettern; gern würd' ich ihn dazu angetrieben haben, wenn sich meine Macht so weit erstreckt hätte, wenn mir's um ihn allein zu thun gewesen wäre. Ich entwickelte ihm die Täuschung, sprach in warnendem Tone, von den nahen, harten Prüfungen seiner Tugend, und verschwand, um mich nach den Begriffen seines Volks zu modeln,

deln, in der lichten Gestalt eines Genius. Die Gesandten Harouns kamen an, und nun rüstet sich mein Held der Tugend, die Harmonie der Welt, an des Khalifen Hofe zu befördern.

Satan. So fahre schnell hinauf, und blase diesen Khalifen an, denn wenn nun er, der, wie wir alle wissen, selbst ein Stück von Wolkenrittern ist, sich in dem noch heissern Wolkenritter gefiele —

Leviathan. Es hat weder Noth noch Eile; ich kenne das Herz der Herrscher, durch Erfahrung in der Hölle und auf Erden. Wer hier, unabhängig von dir, das Böse thun wollte, der würde eben so gut fahren, als der dort oben, welcher das Gute, unabhängig von seinem Herrn und Herrscher, thun wollte. Sey ganz unbesorgt; denn wenn der Teufel, hört ich einmal einen jovialischen Burschen sagen, einmal einen ehrlichen Kerl an Hof gebracht hat, so kann er von ihm Abschied nehmen, und das weitere dem Hofleuten und seinem Herrn überlassen.

Satan lächelte. Giftiger Schmeichler!

Leviathan. Laß nun wirken, was ich angelegt habe. Die Tugend muß dem Menschen, in einem sanften, leichten, gefälligen und freundli-

hen Gewand erscheinen, wenn er sie an seines Gleichen ertragen soll; am Hofe muß sie gar ihren hohen Glanz, mit dem, von dem Herrscher erborgten Schimmer, übertünchen, wenn sie sich da erhalten will. Davon weiß dieser Bar-
 meceide nichts. Ihm hab' ich sie zur Dichterey gemacht. Das, was seine weisern Vorfahren mit Bescheidenheit und Kälte gethan haben, wird er nun, mit ernstem, kraftvollen, schonungslosen Nachdruck thun. Hast du je gehört, daß ein Großer dem Kleineren verzieh, wenn dieser sich durch Eigenschaften auszeichnete, durch die er selbst sich auszuzeichnen dachte? Erträgt der Sohn des Straubs, die Vorzüge seines Bruders? Und wie ein Herrscher? — Wenn er nun einst den gewöhnlichen Lohn der Tugend, eingeerndtet hat, das schreckliche Gefühl darüber, an seinem edlen Herzen nagt, seinen erhabenen Verstand verdunkelt, und ihm seine Aufopferung Raserey scheint; der Glauben an die Tugend wankt, die Zweifel ihn von neuem überfallen, und die Blendwerke von Größe und Rache vor seinen Augen spielen, so müßte er mehr, als Mensch seyn, wenn ich ihn nicht zum schrecklichsten Zerstörer eben dieser
 = moral.

moralischen Welt machte, von welcher er nun so dichterisch schwärmt. Schon seh' ich die Ungeheuer sich bilden, die den stolzen Wolkenritter erdrücken werden; und dann will ich vor ihn treten, ihn entweder zum Narren oder zum Verbrecher machen, und gelingt mir dieses nicht, so soll er wenigstens in Verzweiflung, das Phantom, verfluchen, dem er nachgejagt hat.

Satan. Vortreflich, Leviathan; tief ist dein Plan gedacht, reif seh' ich ihn. Mit Entzücken genieß ich im Voraus, den Sieg über diese Varmeciden, der, wie du richtig sagst, ein Sieg über die ganze Menschheit ist. Merkt doch genau, ihr trägen Teufel, auf meines Leviathans Worte, und lernt von ihm, wie man die Wolkenritter stürzt. Der süßte Triumph für die Hölle, ist der Fall des Gerechten durch seine Tugend; und unser herrlichstes Schauspiel, ihn von den Klauen derer zerreißen zu sehen, denen er sich aufgeopfert hat. Damit uns dieser Genuß nicht fehle, daran arbeiten die Unsnimigen, vom Anbeginn der Welt, und auch nur so konnten sie ihr Glück zerstören.